



DIE SERIE

STAUDEN PLANEN, ETABLIEREN, PFLEGEN

Stauden werden wieder gesellschaftsfähig. In der Ausgabe 5/2016 starteten wir die Serie „Stauden planen, etablieren und pflegen“. In jeder Ausgabe widmet sich die Landschaftsarchitektin Bettina Jaugstetter einem Aspekt, der zum Gelingen einer Staudenpflanzung notwendig ist:

- Die Wünsche der Kunden kennen (GD 5/2016)
- Auf den Standort kommt es an (GD 6/2016)
- Lebensbereiche, natürliche Pflanzengemeinschaften und ihre Übertragung auf ein gärtnerisches System (GD 1/2017, GD 2/2017, GD 3/2017)
- Grundlagen des Entwerfens, Farben, Texturen, Strukturen (GD 4/2017)
- Bepflanzungstypen, Wuchsformen der Stauden: 1. Teil Statische Bepflanzungstypen (GD 5/2017)
- Herstellung einer Staudenpflanzung, Bodenvorbereitung, Pflanzarbeiten, Mulch
- Pflege einer Staudenpflanzung

Blockpflanzung mit Helenium 'Moerheim Beauty', Echinops ritro 'Veitchs Blue', Lythrum virgatum 'Dropmore Purple' und Miscanthus x giganteus 'Åksel Olsen'. Planung: Piet Oudolf, Trentham Gardens, England. Fotos: C. Schmidt/ B. Jaugstetter

Bepflanzungskonzepte

1. Teil: Statische Pflanzungstypen

TEXT Bettina Jaugstetter

Stauden können an unterschiedlichsten Standorten und in vielen Formen und Farben gedeihen. Der Verwendung ist vielfältig und ebenso die Gestaltungsmöglichkeiten. Die Pflanzen wachsen meistens in einer Gemeinschaft aus verschiedenen Arten.

Bei der Anordnung der Pflanzen auf der Fläche kann sich der Planer an typischen Anordnungsmustern orientieren. Natürlich können diese variiert und verändert werden. Es werden statische und dynamische Bepflanzungstypen voneinander unterschieden. Bei den **statischen Bepflanzungstypen** soll das Erscheinungsbild weitgehend so erhalten werden, wie es einmal geplant war. Ziel ist es, der natürlichen dynamischen Veränderung der Pflanzengemeinschaft entgegen zu wirken – durch Schnittmaßnahmen, Entfernen von Pflanzen oder Pflanzenteilen, insbesondere von sich seitlich ausbreitenden Rhizomen. Gelegentlich sind auch Nachpflanzungen erforderlich. Es ist notwendig, die Pflegekräfte von Anfang an mit dem gewünschten Erscheinungsbild vertraut zu machen, damit sie ihre Pflegemaßnahmen danach ausrichten können.

Bei **dynamischen Bepflanzungstypen** verändert sich das anfängliche Bild durch Veränderung der Artenzusammensetzung und der Mengenverhältnisse je nach Entwicklung der Pflanzen. Standortgerechtigkeit und Entwicklungsprozesse, wie Erneuerung durch Selbstaussaat, also funktionale Beziehungen der Pflanzen untereinander, stehen im Vordergrund. Es werden von der Natur inspirierte Pflanzengesellschaften zusammenge-

stellt. Das Ziel der Pflege ist, das geplante Bild zu erfassen und nach ästhetischen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln. Die Pflegekräfte müssen mit den dynamischen Wachstumsprozessen vertraut gemacht werden, und es ist immer sinnvoll, die Planer in diese Pflegeprozesse mit einzubeziehen.

Bei **statischen Bepflanzungstypen** sollten die Pflanzen dabei so ausgewählt werden, dass sich ihre Eigendynamik in Grenzen hält, beziehungsweise die Konkurrenzverhältnisse der Arten untereinander ausgewogen sind. Pflanzen mit starkem Ausbreitungsdrang durch Ausläufer oder sich stark versamende, kurzlebige Arten erhöhen dabei den Pflegeaufwand enorm, besonders in kleinteilig strukturierten Pflanzungen.

Ein typischer statischer Bepflanzungstyp ist die **Monopflanzung**. Monopflanzungen, also Pflanzungen, die nur aus einer einzigen, großflächig eingesetzten Art bestehen, entstehen entweder aus mangelnder Freude an der Gestaltung, aus ökonomischen Gründen oder sie sollen eine starke Aussage deutlich zum Ausdruck bringen. Als formale Gliederungselemente aus Gräsern oder konkurrenzstarken Stauden können sie ▶

Blockpflanzung mit kräftig wachsenden, konkurrenzstarken Arten (C-Strategen), die dichte Bestände bilden. Pycnanthemum muticum, Monarda-Hybriden und Aster ericoides. Planung: Petra Pelz, BUGA Ronneburg



1 MONOPFLANZUNG

Die Monopflanzung mit geschwungenen Drifts vom Federborstengras *Pennisetum alopecuroides* 'Compressum' im Hauptfriedhof in Ludwigshafen bildet einen prägnanten Teil der Pflanzung „Fluss des Lebens“.

Planung: Harald Sauer



2 BLOCKPFLANZUNG

Auch nach der Blüte wirken Blockpflanzungen noch durch attraktive Samenstände und stabile Strukturen. *Rudbeckia fulgida* var. *deamii*, *Miscanthus gracillimus* und *Panicum* 'Rotstrahlbusch'.

Gera Hofwiesenpark,
Planung: Petra Pelz



3 MOSAIKPFLANZUNG

Die Mosaikpflanzung aus sich wiederholenden Leitstaudengruppen von Astilben, Rodgersien, Epimedien, Hemerocallis und Hosta-Arten. Sie orientiert sich am natürlichen Verteilungsmuster der Waldstauden im Gehölzrandbereich. Wechselnde Lichtverhältnisse sorgen für eine kleinteilige Verteilung der Stauden.

Planung: Mark Krieger,
Fussballweltverband, Zürich



Bei statischen Bepflanzungstypen soll das geplante Erscheinungsbild weitgehend erhalten werden. Pflegeziel ist, der dynamischen Veränderung entgegen zu wirken.

▷ dagegen hervorragend eine schlichte, ruhige Wirkung erzielen. Monopflanzungen sind in der mitteleuropäischen Natur vegetationsökologisch nur sehr selten anzutreffen. Einartbestände kommen an Standorten mit extremen Standortbedingungen vor, sodass nur besonders gut angepasste Arten dort gedeihen können. Das gilt auch für die Planung einer Monopflanzung. Die gewählte Art muss zu 100 Prozent funktionieren. Sind Pflanze und Standort nicht aufeinander abgestimmt, wandern schnell unerwünschte Arten ein und es entsteht ein ungepflegter, lückiger und vernachlässigter Eindruck. Fällt die Art ganz aus, weil ihr der Standort nicht zusagt, sind die Folgen gravierend.

Über die gesamte Vegetationsperiode attraktiver und häufiger verwendet sind **Blockpflanzungen**. Die Pflanzen werden in Gruppen von je drei bis fünf Quadrat-

metern einer Art zusammen gepflanzt. Diese Gruppen werden so kombiniert, dass durch die Textur- und Strukturunterschiede zwischen den Arten interessante Kontraste und Grenzlinien entstehen, die das Bild formen. Der Gestalter komponiert mit fein abgestimmten Blühhöhepunkten ein wohlausgewogenes Bild, das auf die Geometrie des umgebenden Raumes reagiert und die Fläche strukturiert.

Bei der Auswahl der Pflanzen achtet man auf eine gute Strukturstabilität der Pflanze über das Jahr, attraktive Samenstände und interessante Texturkontraste der Stauden zueinander. Wichtig ist es, die Konkurrenzstärke der Arten zu berücksichtigen. Es werden langlebige, konkurrenzstarke Arten (C-Strategen) bevorzugt. Die großflächige Verwendung von Blockpflanzungen durch die beiden Planer Wolfgang Oehme und James van

Sweden führte im Osten der USA zu eindrucklichen Beispielen. Blockpflanzungen sind für größere Flächen ab etwa 100 Quadratmeter geeignet. Sowohl Mono- als auch Blockpflanzungen werden auch als Flächenstrukturpflanzungen bezeichnet.

Die Pflege von statischen Pflanzungen ist je nach Anzahl der verwendeten Arten relativ einfach. Bei Monopflanzungen ist nur die eine Art zu erhalten, alles Weitere ist unerwünscht und kann entfernt werden. Die benötigte Fachkompetenz ist folglich sehr niedrig.

Je mehr Pflanzenarten verwendet werden, umso differenzierter sollten die einzelnen Arten gepflegt werden, um das gewünschte Bild optimal zu erhalten. Die reine Unkrautkontrolle ist für einen Fachgärtner einfach, Sämlinge außerhalb der jeweiligen Blocks sind ▷



4 DRIFTPFLANZUNG

Driftpflanzungen ergeben ein lebendiges, gerichtetes Bild. Sie sind besonders geeignet für langgezogene, schmale Pflanzflächen entlang von Wegen oder Hausfassaden. Hier durchzieht ein Salvia-Drift eine Mosaikpflanzung.

Schaugarten Gärtnerei Sarastro
Planung: Christian Kress

5 REIHENBEPFLANZUNG

Besonders die Konkurrenzverhältnisse zwischen den Arten müssen bei Reihenpflanzungen berücksichtigt werden. Das gewollte grafische Bild der formalen Anordnung muss durch ständige Pflege erhalten werden. Hier besteht die Gefahr, dass *Persicaria* die benachbarten *Hemerocallis* überwachsen.



6 ORNAMENTALE PFLANZUNG

Ornamentale Pflanzungen, wie hier die mit *Viola wittrockiana* nachgeahmten Flammen, sind nur im Wechselflor mit Sorten einer Pflanzenart sinnvoll. Sie blühen gleichzeitig, und das Bild muss nur einige wenige Monate oder Wochen halten.



7 REIHENBEPFLANZUNG

Eine Reihenpflanzung mit schwachwachsenden, stresstoleranten Arten: *Festuca* mit *Geranium sanguineum* und *Geranium x cantabrigiense*. Es besteht kaum die Gefahr, dass eine Art die andere überwächst. Auf Grund der Trockenheit (Stress) kommt es zu Lücken und Unkräuter können einwandern.

Öffentliches Grün in Schwäbisch Hall



Je mehr Pflanzenarten verwendet werden, umso differenzierter sollten die einzelnen Arten gepflegt werden, um das gewünschte Bild optimal zu erhalten.

▷ generell nicht erwünscht und können entfernt werden.

Die Gartenbuchautorin und Pflanzplanerin Getrude Jekyll (1843 bis 1932) war es, die als eine der ersten **Driftpflanzungen** einsetzte. Dabei werden die Gruppen der Pflanzen in langgezogenen, circa ein Meter breiten Bändern, die sich zum Ende verjüngen, den so genannten „drifts“, hintereinander gestaffelt. Es lassen sich sehr schöne Höhenstaffelungen und Blühabfolgen inszenieren, vor allem wenn der Blick von vorne auf die Pflanzung gerichtet ist.

Lücken einzelner Arten, die beispielsweise durch den Remontierschnitt von im Vorsommer blühenden Arten entstanden sind, können so leicht verdeckt werden. Für diese Pflanzweise müssen die Blühzeiten und Höhenentwicklungen der Stauden natürlich genau bedacht werden. Der Reiz dieser Pflanzweise liegt an den langgezogenen Grenzlinien, die durch Höhen- und Texturunterschiede entstehen. Die Pflege ist relativ aufwendig, da kaum Dynamik zugelassen werden kann, sonst verschwimmen die Grenzlinien und das klare Bild verläuft.

Das gilt ebenso für **Reihenpflanzungen**, bei der die einzelnen Arten in Reihen nebeneinander gepflanzt werden. Besonders bei der Reihenpflanzung ist darauf zu achten, dass die Stauden standorttreu sind, keine Ausläufer bilden, langlebig sind, sich nicht versamen und vor allem

ein ausgewogenes Konkurrenzverhältnis zwischen den Arten herrscht. So werden entweder gleich starke C-Strategen benachbart, oder schwach wachsende, stresstolerante Arten.

Sind die Pflanzgruppen kleiner, etwa ein Quadratmeter einer Art, und tauchen dafür in höherer Frequenz wieder auf, sprechen wir von einer **Mosaikpflanzung**. Es entsteht ein kleinteiliges, meist artenreiches Bild. Dieser Bepflanzungstyp orientiert sich an natürlichen Vorbildern, beispielsweise am lichtabhängigen Vegetationsmosaik am Waldboden. Die Mosaikpflanzung ist die typische Gruppierungsform von Beetstaudenpflanzungen.

Die verwendeten Pflanzen sollten ähnliche Blühzeiten, eine gleichmäßige Höhenentwicklung und vor allem die gleiche Konkurrenzkraft haben. Einzelne Mosaiksteine können auch aus einjährigen Sommerblumen, Dahlien oder blattschmückenden Gehölzen gebildet werden. Die Gehölze werden dabei jährlich auf den Stock gesetzt (Coppicing) und tragen durch ihre Blattschmuckwirkung zum Gesamtbild bei. Werden einzelne Arten in der Pflanzung als Leitstauden regelmäßig wiederholt und prägen deutlich das Erscheinungsbild, dann sprechen wir auch von einer **Leitstaudenpflanzung**.

Wenn bei einer Mosaikpflanzung Dynamik zugelassen wird, werden sich die

konkurrenzstärkeren Arten auf Kosten der schwächeren Arten ausbreiten. Das Verteilungsmuster wird heterogener, es bilden sich Schwerpunkte mit größeren Flächen und es gibt Einzelarten, die konstant die Fläche prägen. Es werden aber auch Arten verschwinden, die der Konkurrenz der Arten untereinander nicht gewachsen sind. Mit den Jahren stellt sich das Bild einer dynamischen Gesellschaftsstufenpflanzung ein.

Im nächsten Beitrag werden die dynamischen Bepflanzungstypen, wie Gesellschaftsstufen- und Mischpflanzungen mit ihren vielfältigen Variationen sowie ihre Grundkonzeption vorgestellt. 🌱

DIE AUTORIN

Bettina Jaugstetter



studierte
Landschaftsarchitektur
und führt ein
Planungsbüro
in Weinheim.
Ihr Schwerpunkt liegt in der Objektplanung. Die gelernte Gärtnerin ist eine ausgewiesene Pflanzenkennerin.

Anzeige

Was macht glücklich?

Gute Freunde, Musik, ein blauer Himmel, die Liebe, nette Kollegen, eine tolle Frau? Jeder Mensch hat große und kleine Träume vom Glück. Wir wollen helfen, dass auch für Menschen mit Behinderungen viele dieser Träume wahr werden. In einem Leben, das so selbstbestimmt wie möglich ist, mit so viel Hilfe wie nötig. Denn Freiheit macht glücklich.

www.rollrasen.com

rollrasen.com

J. u. M. STEGMAIR

Klenauer Straße 1
86561 Aresing - Oberweilbach

Telefon 0 84 45-261 - Fax 0 84 45-14 63
stegmair@rollrasen.com - www.rollrasen.com